

②

Der Führer
der
Ausstellung
Die
**Kriegsbeschädigten-
Fürsorge**
in Deutschland

veranstaltet vom National-Hygiene-Museum
in Dresden

Ein Leitfaden auf dem gesamten Gebiete der Kriegsbeschädigten-Fürsorge, eine wertvolle Gabe für jeden, der sich für diese heilige nationale Sache, die Versorgung unserer beschädigten Helden, mit Kopf und Herz interessiert.

Wer die wertvolle und aufklärende Ausstellung in Dresden besucht hat, nimmt daraus einen Schatz der Belehrung mit nach Hause, und wer den Besuch nicht ermöglichen konnte, hat hier einen Leitfaden, der ihn über das Ganze, über den gewaltigen Umfang der Organisation und Leistung belehrt und ihn in alle wichtigen einzelnen Gebiete einen klaren Blick tun läßt. Systematisch wird da gewiesen, welche Wege zur Heilung der Verletzungen der einzelnen Organe und Gliedmaßen eingeschlagen werden und welche herrliche Erfolge vielfach zu verzeichnen sind und wie man immer noch weiter arbeitet und bestrebt ist, das Erreichte zu vervollkommen, um eine möglichst volle Wiedererüttigung des einzelnen Verletzten zu erzielen. Auch die Berufsberatung, Berufsschulung und Umschulung in Lehrwerkstätten für Kriegsbeschädigte und die soziale Fürsorge finden in dem Buche eingehende Berücksichtigung.

Das Buch interessiert Behörden, wissenschaftliche Institute, Ärzte und Militärärzte, insbesondere die vielen in allen Teilen des Reiches bestehenden Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte, die Sanitätsämter, die Versorgungs-Abteilungen der Erfah-Truppenteile u. a. m.

Elegant broschiert 102 Seiten
Preis M. 1.— (netto 75 Pfg.)
Auslieferung durch K. F. Koehler

==== Partien-Absatz ====

Herausgeber: National-Hygiene-Museum
in Dresden

Kommissions-Verlag: Verlagsanstalt
** Erich Deleiter, Dresden-N. 26 **



Kölnische Zeitung

Sonntag, den 6. Januar 1918.

Auszug.

„Wir schließen daran die Besprechung der Schöpfung eines neuen Mannes, die unseres Erachtens solche Bedeutung beansprucht, daß wir den Papiermangel lebhaft bedauern müssen, der uns zur Beschränkung unserer Ausführungen zwingt. Roland Betsch heißt der neue Mann, und sein Buch trägt den Titel:

Benedikt Pakenberger.

Aus der Komödie seines Lebens.

Zunächst hat man eine sehr lustig erzählte Dorfgeschichte, anscheinend aus der Rheinpfalz, vor sich. Der Held ist ein Schelm, der voll komischer Streiche steckt. . . . Das Münchener Treiben ist eine geistvolle, übermütige Ironie auf die modernen Ästhetiker, die Bilder aus Indien zeichnen sich durch üppige Farbenglut und dabei doch klare Schönheit der Schilderkunst aus, und der schließliche Heimatklang ist nichts weniger als eine glatte Empfinderei, sondern von feinsten künstlerischer Wirkung. Unsere Ästhetiker und die damit zusammenhängenden, literarisch angehauchten Modedämchen mögen über eine solche Bedeutung moderner Kultur spöttisch die Achseln zucken: ein echter deutscher Dichter, der den in Deutschland seltenen Vorzug leichtbeschwingten und doch aus tiefer Empfindung und scharfem Urteil kommenden Humors hat, bewegt sich hier mit geschmeidiger Kunst in ganz verschiedenen Stilarten der volkstümlichen Dialekterzählung, der künstlerischen Ironien, der phantastischen Darstellung erotischer Naturwunder und bindet dies alles zu einer Einheit durch eine zart-bescheiden vortragene, sinnige Philosophie des deutschen Gemütes. Noch ist die deutsche Kunst nicht verloren, solange solcher Nachwuchs sich dem Treiben der herrschenden Literaturmacher entgegenzustellen den Mut hat. Hier ist ein deutsches, ein fröhliches und ein künstlerisch wertvolles Buch! Ein Fehler sei angestrichen: der Verfasser spricht stets von „Impressionismus“, wo es heißen sollte: „Expressionismus“. Er ist also anscheinend noch nicht ganz „jüdisch“.

R. von Perfall.

Benedikt Pakenberger haben wir als zeitgemäßen Roman angezeigt, dem ein dauernder Wert innewohne. Er bewährt sich als solcher.

Trotzdem wir noch während des Druckes die Auflage wesentlich erhöhten, wird sie ehestens vergriffen sein. Wir können deshalb nur noch bar bzw. auf Qu.-Konto fest liefern.

Ladenpreis seit 1. Januar 1918
geb. M. 6.—.

Breslau, 10. Januar 1918.

Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn.